

# Die Eigenzeit

## Grundangebote, Vertiefungsangebote und individuelle Vorhaben.

Text und Fotos: Kathrin Schmid-Bürgi, Janine Andreotti



Samuele (Name geändert) wird in der Eigenzeit zum Schneckenexperten.

Das EULE-Modell nimmt die spezifischen Anforderungen, die sich durch die Zusammenführung von Kindergarten und Primarunterstufe ergeben, auf und führt sie in einer Bildungskonzeption für den gesamten 1. Zyklus zusammen. Damit trägt es einem zentralen Anliegen des Lehrplans 21 Rechnung. Die Unterscheidung drei aufeinander bezogener Unterrichtsgrundarrangements – Eigenzeit, Unterrichtsumgebung sowie Lebens- und Erfahrungsraum – regt Lehrpersonen des 1. Zyklus an, die vielfältigen Anforderungen, die in Spannungsverhältnissen zueinanderstehen, in der Unterrichtsgestaltung ausgewogen umzusetzen und durch eine geschickte Choreografie immer wieder neu auszubalancieren. In diesem Beitrag legen wir den Fokus auf das Grundarrangement Eigenzeit.

Während der Eigenzeit blättert Samuele in der Lesecke der gemischten 1./2. Klasse neugierig in den Sachbüchern über Schnecken. Einer der Texte ist ziemlich kompliziert und so sucht er

Hilfe bei seinem Lehrer Lukas B., um zu verstehen, was Schnecken den ganzen Tag machen. Lukas B. liest Samuele eine Textpassage vor, einige interessierte Kinder unterbrechen ihre Arbeiten und horchen gespannt mit. Samuele macht eine Skizze für seine Forscherkiste. Tim, Lara und Sven spielen draussen im Flur mit den Verbenkarten. Anais ist vertieft in die Arbeit mit würfelförmigen Bauklötzen. Ganz in der Nähe wechseln Laurin und Leonie sich auf dem Balancierbalken ab.

Während der Eigenzeit beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler einzeln oder in kleinen Gruppen mit einer sorgfältig geplanten Auswahl von eher offenen Angeboten. In der Regel können sie frei wählen, die Lehrperson kann einzelnen Schülerinnen oder Schülern jedoch auch bestimmte Angebote zuweisen. Die Steuerung der Lernprozesse erfolgt durch das bereitgestellte Material oftmals eher indirekt. Angebote der Eigenzeit können jedoch nicht nur ergebnisoffene, sondern auch ergebnis-

orientierte Aufgabenstellungen umfassen und einen Schwerpunkt in einzelnen oder mehreren Entwicklungs- oder Fachbereichen aufweisen. Das EULE-Modell unterscheidet drei Arten von Eigenzeit-Angeboten: Grundangebote, Vertiefungsangebote und individuelle Vorhaben.

### Grundangebot

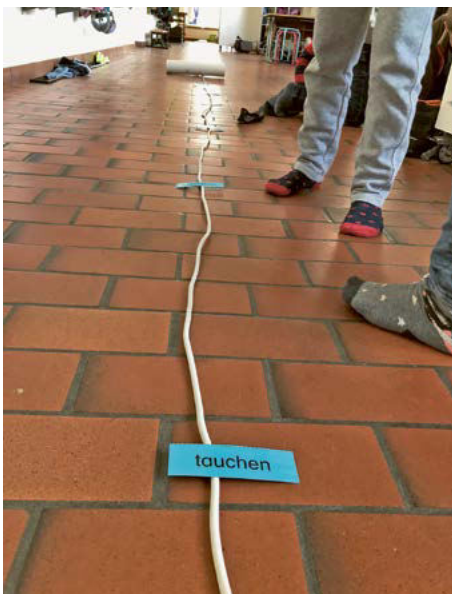
Für den Balancierbalken gab Lukas B. anfangs Schuljahr immer wieder neue Inputs: während des Balancierens Geschichten erfinden, Plusrechnungen lösen, ein Lied vorsingen, einen Zungenbrecher nachsprechen oder eine schwierige Klatschübung ausführen. Zurzeit steht der Balancierbalken als Grundangebot frei zur Verfügung. Während der Eigenzeit haben die Schülerinnen und Schüler immer wieder neue kreative Ideen. So nehmen Laurin und Leonie die Adjektivkarten und Laurin soll während des Balancierens immer das Gegenteil des Adjektivs nennen, das Leonie ihm vorliest. «Hell – dunkel, gross – klein ... das ist ja ganz einfach», aber ist das Gegenteil von schwarz wirklich weiss? Die beiden sind sich nicht einig und diskutieren lange darüber.

Grundangebote stehen den Schülerinnen und Schülern in der Eigenzeit über einen längeren Zeitraum zur Verfügung, beispielsweise Konstruktionsspiele, Rollenspiele, Lesecke oder Wahrnehmungsaufgaben, wie sie in zahlreichen Unterrichtsräumen zu finden sind. Die Lehrperson wählt die Grundangebote in Hinblick auf deren Bildungspotenzial gezielt aus. Sie legt fest, ob die Schwerpunkte eher spezifisch in einem Fach- oder Entwicklungsbereich liegen und ob alle Bereiche möglichst ausgewogen abgedeckt werden. Die Potenziale der einzelnen Grundangebote können in unterschiedlichen Fach- oder Entwicklungsbereichen liegen. So kann beispielsweise ein Korb mit farbigen Würfeln die Schülerinnen und Schüler zu mathematischen Überlegungen inspirieren aber auch zum Explorieren im ästhetischen Bereich anregen.

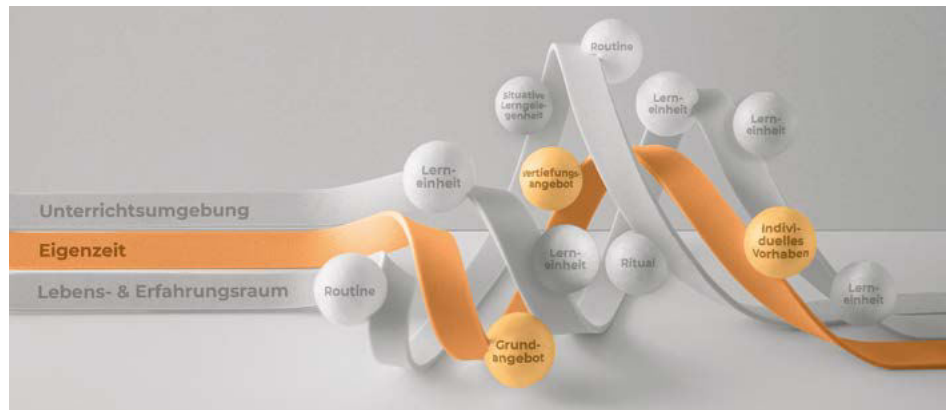
## Vertiefungsangebote

Lara und Tim legen mit den Verbenkarten einen amüsanten Parcours für Sven, der mit geschlossenen Augen im Flur auf dem Teppich kniet und auf das Startzeichen wartet. Rollen, hüpfen, schnipsen, fauchen... Lara und Tim krümmen sich vor Lachen, weil das Fauchen von Sven so heiser tönt. «Blau kann ich euch nicht vorzeigen – wie soll das denn gehen?», stutzt Sven. «Hier hat sich ein Adjektiv in den falschen Korb verirrt», bemerkt Lara. Im Schlusskreis erzählen Tim, Lara und Sven vom Adjektiv, das sich zu den Verben verirrt hat.

Das Vertiefungsangebot «Verbenkarten legen» stammt aus der aktuellen Unterrichtsumgebung des Fachbereichs Sprache. Vertiefungsangebote haben ihren Ursprung in den laufenden fachbereichs- beziehungsweise entwicklungs- bereichsspezifischen oder fachübergreifenden Unterrichtsumgebungen der Klasse (z. B. zum Thema «Wasser» oder «Formen und Muster»). Die Schülerinnen und Schüler haben in der Eigenzeit Gelegenheit, ausgewählte Aspekte der Unterrichtsumgebung bei Interesse individuell zu vertiefen oder weiter zu bearbeiten. Lehrpersonen gestalten die Vertiefungsangebote nach Möglichkeit so, dass sie – im Sinne einer inneren Differenzierung – unterschiedliche Bearbeitungsstufen zulassen. Sie unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, die formulierten Kompetenzerwartungen zu erreichen.



Auf dem Verbenweg gehen und alle Verben pantomimisch darstellen.



EULE-Modell mit Schwerpunkt auf der Eigenzeit.

## Individuelle Vorhaben

Samuele hat ein Schneckenterrarium eingerichtet, um den Tätigkeiten der Schnecken auf die Spur zu kommen. Ganz fasziniert beobachtet er seine Schneckenfamilie «Schleim», wie er sie nennt. «Salat mögen sie besonders gern und zwei der Schnecken küssen sich immer wieder», teilt Samuele seinem besten Freund Marco mit. Auch andere Mitschülerinnen und Mitschüler sind begeistert und stellen dem Schneckenexperten Samuele interessante Fragen. Die Lehrperson unterstützt Samuele bei seinem Vorhaben und legt mit ihm gemeinsam Ziele fest.

Während der Eigenzeit bekommen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen von individuellen Vorhaben Gelegenheit, ein Thema selbstständig zu erkunden, eigene Ideen zu entwickeln und ihren persönlichen Interessen nachzugehen. Schülerinnen und Schüler mit ähnlichen Interessen können auch gemeinsam eine Fragestellung formulieren und diese im Team bearbeiten.

Damit individuelle Vorhaben gelingen, muss die Lehrperson ein Umfeld schaffen, in dem die Neugierde der Kinder Raum erhält, eine fragende Grundhaltung herrscht und in dem gezielte Anregungen erfolgen.

Der bewusst gestaltete Lebens- und Erfahrungsraum (vgl. Beitrag 4 bis 8 Nr. 2/2021), die vielseitigen Grund- und Vertiefungsangebote der Eigenzeit sowie die aktuelle Unterrichtsumgebung sollen die Kinder zu individuellen Vorhaben anregen.

## Zusammenspiel der Grundarrangements

In der Eigenzeit spielt die individuelle Lernbegleitung eine zentrale Rolle. Die Lehrperson analysiert die Aktivitäten der Kinder in Hinblick

auf deren Potenzial für die Anregung von Lernprozessen in unterschiedlichen Fach- und Entwicklungsbereichen. Sie knüpft an den Interessen und den alltagsweltlichen Herangehensweisen an, gibt Hinweise und schlägt bei Bedarf an die Tätigkeit anschließende, weiterführende Aufgabenstellungen mit Bezug zu unterschiedlichen Fach- und Entwicklungsbereichen vor.

Die Angebote ermöglichen es den Kindern, zu explorieren, kreativ tätig zu sein, zu reflektieren sowie zu üben und zu vertiefen.

Ausgehend von Beobachtungen im Rahmen der Eigenzeit (z. B. zu spannenden Tätigkeiten mit Symmetrien), kann die Lehrperson neue Unterrichtsumgebungen für die gesamte Klasse oder weitere Angebote für die Eigenzeit entwickeln. Beobachtungen können auch dazu führen, dass der Lebens- und Erfahrungsraum angepasst wird, um inzidentelle Erfahrungen (z. B. zu Symmetrien) anzuregen.

Die unterschiedlichen Eigenzeit-Angebote plant die Lehrperson in einer übergeordneten Jahresplanung (bis hin zu einer Zyklusplanung), die neben den Unterrichtsumgebungen auch den Lebens- und Erfahrungsraum sowie das Zusammenspiel der Grundarrangements in den Blick nimmt. Die Planung der Eigenzeit erfolgt somit als grosses Ganzes. Es ist aber auch zentral, das Potenzial der einzelnen Angebote für das Lernen in unterschiedlichen Fach- und Entwicklungsbereichen zu kennen, um die Kinder optimal unterstützen und fördern zu können.

### Kathrin Schmid-Bürgi und Janine Andreotti

arbeiten am Institut Kindergarten-/Unterstufe der PH FHNW, Themenfeld «Unterrichten im Zyklus 1» (teilweise unterstützt durch die Stiftung Mercator Schweiz).